Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 115 (2021)

Heft: 12

Rubrik: Wunder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Impuls

Wunder

Benjamin Ruch

Wunderlampe,
Wundermittel,
Wundertüte,
Wunderhand,
Wunderdokter,
Wundermittel,
Wunderwaffe,
Wundergloube,
Wunderchammere,
Wundertäter,
Wunderchind,
Wunderheilig,
Wundercherze...

Wenn eine «Wunder» seit, de dänksch ja zersch a öppis Religiöses, mitemene aständige Budget –

a öppis wie Spontanheilige am Wallfahrtsort in Lourdes

oder ane gäbige Wäg düres Meer, wie denn dr Brother Moses u syner Lüt im Buech Exodus.

Oder es brucht e Flüssigkeit, wo uf wundersami Wys irgendwo usesüderet –

wie ds Bluet us de Häng vom Padre Pio

oder d sacratissimo lacte – auso superheiligi Milch – us dr Bruscht vore Mariastatue.

Einersyts geits bimne Wunder ums Ygmachte – ums zerbrächleche Läbe, ume Tod, um Gründ u Abgründ

vo üsere Exischtänz.

Angerersyts brucht es Wunder Züge, irgendeini, wos o gseh het u drvo cha verzelle.

U bi so viu Metaphysik isch o geng guet, wede de glych no öppis chasch alänge.

Wie uf däm Biud vom Caravaggio – mitem Thomas, wo vor däm gstorbne, aber wider lebändige Jesus steit u mitem Finger i syre Wunde umechaflet zum würklech gloube,

dass es ne isch.

Wenn eine «Wunder» seit, dänksch vielech o a gwöhnlechi Wunder:

e runde Stei ufem Wäg, es letschts Blatt am Boum, e chly Schnee ufem Zuun,

es Spiegubild ir Glungge, es Wort ar Muur.

Wenn eini «Wunder» seit, dänksch vielech a serigi, wo gar nid so verwundere wie si sötte:

E Chatz isch e Chatz, e Hand het weniger Finger aus sächs, aber meh aus vier.

Du bisch genau so wie de bisch.

Ob religiös oder nid – mir sy druf trimmt, dass öppis immer en Ursach het.

Wemer öppis gseh, de erwartemer e Sinn dert drin. Wunder chame emne Ereignis säge, wo nid rächt klar isch, worum dass das itze passiert.

Es Wunder isch öppis mitere unerwartete Wändi am Ändi, öppis, wo vo Grund uf ke Grund brucht. Da stuunsch nume no.

Es Wunder isch öppis, wome cha verzelle.

Öppis, wo nie passiert, aber immer wahr isch.

Es sy nid Fakte, wo entscheide, obs Wunder git oder nid – es brucht e Gschicht derzue.

Ungloublechs muesch äbe gloube.

Es Wunder isch öppis, wone Spur hingerlaht, wo nachehallt, wo nachhaltig isch.

Plötzlech geit e Türen uf, ds einte verbindet sich mitem angere,

du merksch, wie öppis öppis preicht.

Das heisst: Mir heis ir Hang oder besser uf dr Zunge u d Wörter derzue, obs Wunder git oder nid.

Auso, gits itz Wunder? Ja, di zum Bispiu. Mi vermuetlech o. U ds Läbe überhoupt.

Ds bylöifige Wunder äbe:

Das, wo undänkbar isch – isch dänkbar. ●

- O Benjamin Ruch, *1983, Fachlehrer für Religion und Seelsorger an der Kantonsschule Baden, wo dieser Beitrag Teil des Online-Adventskalenders 2020 war. Der Text ist inspiriert von Gedanken von Wisława Szymborska, Sascha Garzetti, Rolf Bossart, Andreas Kessler. Hörfassung: vimeo.com/491989969.
- O Mit diesem Text verabschiedet sich Benjamin Ruch aus der Redaktion der Neuen Wege, deren Mitglied er seit 2011 war. Die Redaktion dankt ihm für sein langjähriges Engagement herzlich.